

Zur Information – kein offizielles Dokument

DER KAMPF GEGEN DIE GRENZÜBERSCHREITENDE ORGANISIERTE KRIMINALITÄT

Im neuen globalen Zeitalter haben sich Grenzen geöffnet, Handelsbarrieren sind gefallen und Informationen werden per Knopfdruck um die Welt gejagt. Die Unternehmen boomen ebenso wie das grenzüberschreitende organisierte Verbrechen.

Mit Drogenhandel, Prostitution, illegalen Schusswaffen und einer Reihe anderer grenzüberschreitender Verbrechen werden Vermögen gemacht. Jedes Jahr waschen organisierte Kriminelle grosse Geldmengen mittels illegaler Verfahren rein.

„Niemand zuvor gab es so viele wirtschaftliche Möglichkeiten für eine so grosse Zahl an Menschen. Und niemals zuvor gab es so viele Möglichkeiten für kriminelle Organisationen, das System auszunutzen“, sagt Pino Arlacchi, Exekutivdirektor des Büros für Drogenkontrolle und Verbrechenverhütung (Office for Drug Control and Crime Prevention, ODCCP).

Früher als lokale oder zumeist regionale Bedrohung betrachtet, ist das organisierte Verbrechen zu einer hochdelikaten grenzüberschreitenden Angelegenheit geworden. Wie der 1999 veröffentlichte weltweite Bericht der Vereinten Nationen über Verbrechen und Recht feststellt: „Aus der Perspektive des organisierten Verbrechens in den 90er Jahren war Al Capone ein Schmalspurrabauke mit beschränktem Horizont, begrenztem Ehrgeiz und einem rein lokalen Einflussbereich.“

Die Nationen sind sich mittlerweile einig darüber, dass internationale Kooperation dringend notwendig ist, um diese wachsende Bedrohung zu bekämpfen. Das Problem wird einen Haupttagesordnungspunkt auf dem Zehnten Kongress der Vereinten Nationen für Verbrechenverhütung und die Behandlung Straffälliger darstellen, der im April in Wien abgehalten wird.

Die Delegierten werden auch die Fortschritte beim Entwurf der Konvention der Vereinten Nationen gegen grenzüberschreitendes organisiertes Verbrechen prüfen, gemeinsam mit den zugehörigen

drei Protokollen zur Bekämpfung des illegalen Handels mit Schusswaffen und Personen, speziell von Frauen und Kindern, sowie des Schmuggels von Migranten (siehe AFakten zur Information®).

Die Nachahmung `legaler' Geschäfte

Grosse kriminelle Gruppierungen ahmen oft legale Geschäfte nach, indem sie auf multinationale Allianzen zurückgreifen, um ihre Reichweite zu vergrössern und die Gewinne zu erhöhen. Die in Hongkong ansässigen Triaden und die japanische Yakuza vermarkten im globalen Ausmass synthetische Drogen und Frauen- und Kinderhandel zur sexuellen Ausbeutung. Nach Angaben der kolumbianischen nationalen Polizei `handeln' die mächtigen Drogenkartelle des Landes mit der russischen Mafia und osteuropäischen kriminellen Gruppierungen.

Wie bei legalen Unternehmen spezialisieren sich grössere kriminelle Gruppierungen oft auf eine Reihe verschiedener `Handelsgüter', wobei von den selben Routen, Netzwerken und sogar korrupten Beamten Gebrauch gemacht wird, um Personen oder Güter zu befördern. Eine der mächtigsten kriminellen Organisationen der Welt B die japanische Yakuza B betreibt Drogenhandel und Prostitutionsringe, schmuggelt Schusswaffen und ist, UNO-Quellen zufolge, auf Korruption spezialisiert.

Und genau wie legale Unternehmen Marktlücken auf dem Warenmarkt füllen, entstehen auch neue organisierte kriminelle Gruppierungen ganz plötzlich dort, wo Gewinne zu erzielen sind.

In Mexiko sind organisierte Kriminelle aufgetaucht, die grossangelegte Drogenhandelsringe betreiben B ein krimineller Bereich, der in der Vergangenheit von kolumbianischen Kartellen monopolisiert war. Nach einer 1999 veröffentlichten Studie der US-Drogenbekämpfungsbehörde wandern rund 29 Prozent des in den Vereinigten Staaten konsumierten Heroins durch die Hände organisierter mexikanischer Krimineller.

Neue Gruppierungen sind auch in Osteuropa und den Ländern der ehemaligen Sowjetunion auf der Bildfläche erschienen, wo das Ende des Kalten Krieges und die zerbröckelnde staatliche Kontrolle eine offene Einladung für organisierte Kriminalität darstellt. Kriminelle Gruppierungen waren schnell daran, Gewinne durch schwache Demokratien, wackelige oder nicht existente Gesetze, schlecht ausgerüstete Polizeikräfte und unsichere Marktkräfte zu ernten.

Kriminalität nach dem Kalten Krieg

Die Zahl der bekannten kriminellen Gruppierungen ist in Russland nach Zahlen des russischen Innenministeriums zwischen 1990 und 1997 von 785 auf eine astronomische Höhe von 9.000 gewachsen, mit einer gemeinsamen Mitgliederzahl von über 100.000 Personen. In Moskau waren 1996 ungefähr 189 kriminelle Organisationen aktiv, von denen 23 ausländische Zweige hatten.

Das Ministerium schätzt, dass etwa 40.000 russische Unternehmen durch organisierte Kriminalität kontrolliert werden. Darunter sind Anwaltskanzleien, Banken und andere Unternehmen, die Geld waschen können, viele mit weltweiten Verbindungen.

Organisierte kriminelle Gruppierungen haben auch in verschiedenen mitteleuropäischen Ländern Geschäfte aufgebaut, wo mit Schusswaffen, Prostitution, Erpressung, Autodiebstahl und Schwarzhandel mit Öl oder Zigaretten enorme Summen verdient werden. Die Region ist auch ein Haupteinzugsgebiet für Heroin nach Westeuropa und gemeinsam mit den Ländern der ehemaligen Sowjetunion die am schnellsten wachsende Ursprungsregion des Menschenhandels.

Rund 175.000 geschmuggelte Personen, viele davon Frauen und Kinder, verlassen nach Angaben der Internationalen Organisation für Migration jährlich diese Staaten in Richtung Westeuropa und den Vereinigten Staaten.

Lokales Vorgehen

Obwohl grenzüberschreitendes organisiertes Verbrechen immer ausgefeilter wurde, haben mit dem Gesetzesvollzug betraute Personen weltweit ein paar Fortschritte bei der Verhaftung von Rädelführern und der Aufschliessung von Netzwerken erzielen können.

- Kolumbien hat zwei enorm mächtige Kokainkartelle in den Städten Cali und Medellín gesprengt und deren wichtigste Bosse inhaftiert.

Die Verdienste aus dem Export illegaler Drogen sind in Kolumbien um die Hälfte gesunken. Nach einer aktuellen Studie von einer Rekordhöhe von 4,2 Milliarden 1984 auf 2,1 Milliarden 1996.

- Die Exekutive hat, in Verbindung mit einem ehrgeizigen alternativen Entwicklungsprogramm, in Bolivien Drogenkartelle zerrissen, was Ursache dafür war, dass der Anteil der Koka-Industrie am BIP von 9,2 Prozent vor zehn Jahren auf die derzeitigen drei Prozent gesunken ist.
- In Südostasien haben einige der berühmtesten Drogenbarone aus dem Goldenen Dreieck mit den Regierungen ihren Rückzug aus dem Drogenhandel ausverhandelt.
- In Italien haben mit dem Gesetzesvollzug betraute Personen und die Öffentlichkeit sich zusammengetan, um gemeinsam die Mafia zu zerschlagen. Die Mafiafestung Palermo in Sizilien verzeichnete 1998 nur sieben Morde, darunter keine Mafia-Morde, im Vergleich zu 200 im Jahr 1992.

Trotz dieser lokalen Erfolge fahren grenzüberschreitende Kriminelle damit fort, ihre Fangarme weiter weltweit auszustrecken, indem sie die Bemühungen der Exekutive unter anderem dadurch vereiteln, dass sie sich in unsicheren Ländern verstecken oder Handelsrouten von einem Staat in den anderen verlegen, wenn die Spur heiß wird. Die Staaten sind sich einig, dass Taten auf internationaler Ebene gesetzt werden müssen, wenn diese weltweite Bedrohung tatsächlich besiegt werden soll.

Kein Land kann erfolgreich alleine mit dem Anwachsen des internationalen Verbrechens fertig werden. Wir wissen, dass die Kombination von Korruption, organisierter Kriminalität und Geldwäsche die Kumpel Kapitalismus (crony capitalism) genannt wird politische, wirtschaftliche und soziale Systeme umstürzen kann, sagte Arlacchi.

Die Kräfte international vereinen

Die internationale Gemeinschaft verfügt bereits über bedeutende gültige Verträge gegen Drogenhandel und Geldwäsche, einschliesslich der Konvention der Vereinten Nationen gegen den illegalen Handel mit

Drogen und psychotropen Substanzen aus dem Jahr 1998. Ausserdem hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen 1998 eine spezielle Sitzung zu Drogen abgehalten, auf der sie neue Strategien zur Ausrottung sowohl des Angebots als auch der Nachfrage nach illegalen Drogen angenommen hat.

Im vergangenen Jahr hat ODCCP drei globale Programme gestartet, die darauf abzielen, den Staaten bei der Erkennung und Bekämpfung von Korruption und Menschenhandel zu helfen, sowie weltweit Daten über organisierte Kriminalität zu sammeln.

Aber bis jetzt fehlt es an einem mächtigen internationalen Instrument, um alle Formen des grenzüberschreitenden organisierten Verbrechens zu bekämpfen. Diese Lücke wird bald durch die vorgeschlagene Konvention gegen grenzüberschreitendes organisiertes Verbrechen, gemeinsam mit den zugehörigen drei Protokollen zur Kontrolle illegaler Schusswaffen und zu Gegenmassnahmen gegen Menschenhandel und den Schmuggel von Migranten, gefüllt werden.

Der Vertrag hat zwei Hauptziele. Eines ist, jene Unterschiede zwischen nationalen Rechtssystemen zu beseitigen, die in der Vergangenheit gegenseitige Unterstützung blockiert haben. Das zweite ist, Standards für nationale Gesetze zu setzen, damit diese effektiv organisierte Kriminalität bekämpfen können.

Die neue Konvention bezweckt auch, das grenzüberschreitende Verbrechen an seiner Wurzel zu bekämpfen: den Gewinnen. Sie wird starke Massnahmen beinhalten, die der Exekutive erlauben, kriminelle Besitztümer zu konfiszieren und gegen Geldwäsche vorzugehen. Ausserdem wird sie den Schutz von Zeugen einfordern.

Um die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität zu bekämpfen, muss eine neue Art von Mentalität geschaffen werden, eine, die versteht und dazu in der Lage ist, organisierten Widerstand aufzubauen, sagte Arlacchi. Vor allem ist es notwendig, dass die internationale Gemeinschaft effektiver arbeitet als die kriminellen Organisationen, die uns bedrohen.

Zwecks weiterer Auskünfte kontaktieren Sie bitte:

Sandro Tucci
Sprecher des Exekutivdirektors
Büro für Drogenkontrolle und Verbrechensverhütung
Tel: (43-1) 26060-5629
Fax: (43-1) 26060-5875
E-Mail: sandro.tucci@undcp.org
Web-Seite: <http://www.odccp.org>

Für deutschsprachige Auskünfte:

Peter Vanoverveld
Verantwortlicher für deutschsprachige Presse
Informationsdienst der Vereinten Nationen Wien
Tel: (43-1) 26060-3713
Fax: (43-1) 26060-5899
E-Mail: peter.vanoverveld@unis.un.or.at
Web-Seite:
http://www.unis.unvienna.org/german/german_page.htm
